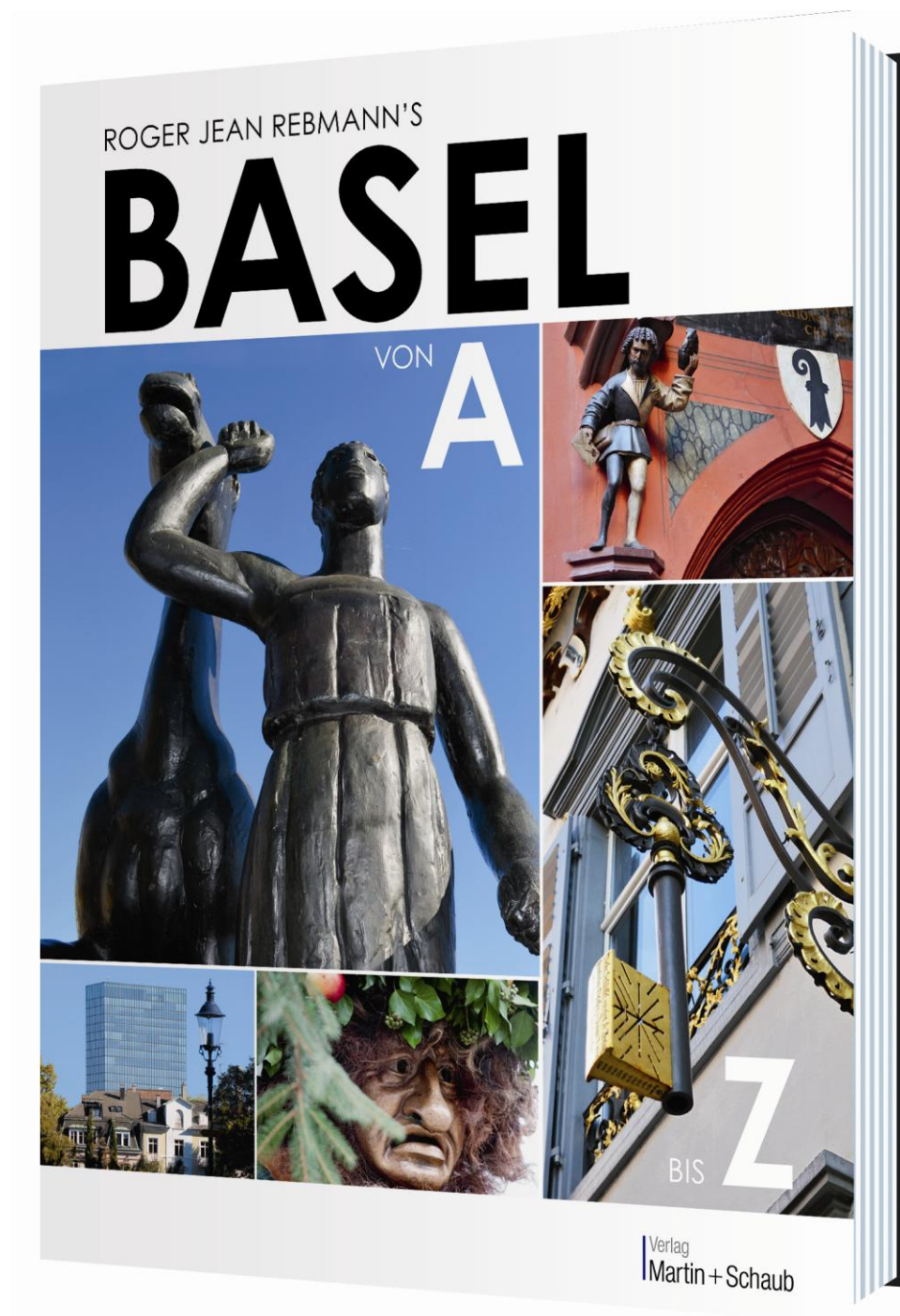


Roger Jean Rebmann's

Basel von A-Z



Mediendokumentation

Das Buch

Roger Jean Rebmann ist seit Jahren einer der schillerndsten Stadtführer Basels. Seine Führungen bringen die Interessierten nicht einfach von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit, sondern an ganz spezielle und geschichtsträchtige Winkel der Stadt. Als "Grabmacherjoggi" versteht es Rebmann, Geschichte lebendig zu machen, den Bogen aus längst vergangenen Basler Zeiten in die Gegenwart zu schlagen und seinen Zuhörern jene Ecken und Zeichen in der Stadt zugänglich zu machen, die weit in vergangene Jahrhunderte zurückführen.

Erstmals fasst Roger Jean Rebmann sein grosses geschichtliches Wissen und seine Erzählkunst nun in einem reich illustrierten Buch zusammen: Roger Jean Rebmann's Basel von A-Z. Auf 224 Seiten erzählt er Anekdoten, Geschichten und historische Leckerbissen von A wie Amazone bis Z wie Zünfte. Das Buch ist eine wahre Fundgrube für Liebhaber, Bewohner und Besucher von Basel. Einzigartige Bilder runden das Gesamtwerk ab.

Die Eckdaten zum Buch

Roger Jean Rebmann's Basel von A-Z

Erschienen im Verlag Martin+Schaub, Basel

ISBN 978-3-7245-1780-1

Preis im Buchhandel: Fr. 48.—

Format 24x30 cm, 224 Seiten, durchgehend farbig illustriert

Hardcover mit Schutzumschlag

Texte: Roger Jean Rebmann

Gestaltung und Produktion: Fabienne Steiger

Druck: Reinhardt Druck, Basel

ww.basel-von-a-z.ch

Beispielseite:



FERNSEHTURM AUF DER ST. CHRISCHONA

Steht man beim Turmfuss mit seinen drei Stützbeinen, verströmt der Betonplatz den tristen Chic der Pariser Défense an einem frühen Sonntagmorgen. Man würde am liebsten wieder davonlaufen, zurück zum Restaurant Waldrain mit seinen gemütlichen Sitzkissen und dem trojanischen Schaukelpferd. Ungelährt dies war auch der Gedanke, als man den Fernsehturm auf der St. Chrischona plante. Er sollte keine Attraktion werden, die Publikum anzog. Man befürchtete, dass dies dem Betrieb hinderlich wäre, und schonte mit dem abweisenden Konzept auch gleich die Umwelt.

Der Turm der Architekten Vischer + Weber wurde von 1980 bis 1983 gebaut, um einen Funkturm von 1962 zu ersetzen. Mit seinen über 250 Metern gilt er aktuell als das höchste freistehende Bauwerk der Schweiz. Sein kantiger Turmschaft hat selbst dem Orkan Lothar 1999, nur leicht schwankend, getrotzt. Die Sendeanlagen des 9500 Tonnen schweren Turms (Basisbalken nicht eingerechnet) können sowohl für Radio und Fernsehen wie auch für Funk und Telefon genutzt werden. Der Bau des weit herum sichtbaren Bauwerks hat mit rund 50 Millionen Franken zu Buche geschlagen.

Dort, wo der Betonpfeiler endet und die fast 100 Meter messende Antenne beginnt, sitzt der Turmkorb mit zwei Etagen. Man kann ihn über einen der beiden Lifte oder über das Treppenhaus erreichen, wobei letzteres ordentlich Puste voraussetzt. Betriebsfremd muten die beiden Wassertanks für St. Chrischona an, die wie ein Bauchladen unter dem Turmkorb vorragen. Sie fassen je 100 Kubikmeter Trinkwasser, und wenn sie einmal leer sein sollten, würde sich der Turm leicht nach Süden neigen. Man hat ihr Bruttogewicht bei der Planung vorab denkend mitenkalkuliert.



FISCHMARKTBRUNNEN

Erst nachdem 1386 der Birsig an dieser Stelle überdeckt wurde, war ein Brunnen hier überhaupt möglich geworden. Wie es vorher an diesem Ort aussah, ist so dunkel, wie es die Herkunft des Fischmarktbrunnens früher war. Lange glaubte man, dass Steinmetz Jakob Sarbach ihn geschaffen habe. Erst der Spürsinn der Kunsthistorikerin Annie Kaufmann-Hagenbach brachte in den Jahren 1938 bis 1952 ans Licht, dass der herrliche Figurenschmuck des Brunnens schon zu Sarbachs Zeiten alt gewesen sein musste. Der Stil der Figuren entspricht jenem der sogenannten Parler-Bauhütte.

Baumeister Johannes Parler aus Gmünd hatte sie im 14. Jahrhundert begründet. Die Brunnenskulpturen stammen wohl aus der Zeit um 1390. Sarbach hatte ver-



mutlich mit einem Teil der alten Figuren bei der vom Rat angeordneten Sanierung 1488 eine neue Säule gestaltet. Doch Maria mit Jesusknaben, St. Peter, St. Johannes und die anderen Säulenheiligen sind längst nicht mehr so alt, wie sie tun. Seit 1909 steht eine Kopie der Säule im Brunnentrog, während das Original im Historischen Museum zu sehen ist.

Der Trog ist auch nicht mehr, was er mal war. Im Laufe der Zeit hatte er mal sechs, dann zehn und dann zwölf Ecken. Über einer der Baldachinsäulen steht mit einem Turm in den Händen eine kleine St. Barbara. Sie wurde einst von den Basler Artilleristen am Barbaratag als ihre Schutzpatronin frühmorgens heimlich mit einem Kranz geschmückt. Die lächelnden Engel an der Säule fallen übrigens nicht unter die revidierte Strassenmusik-Verordnung. Ihre Saiteninstrumente haben bisher noch keinem Ton von sich gegeben, also müssen sie auch nicht nach einer halben Stunde den Standort wechseln.

Autor Roger Jean Rebmann alias „Grabmacherjoggi“



Das Interesse an der Geschichte liegt in der Familie. Schon Roger Jean Rebmanns Urgossvater führte eine Hausbibliothek zur Vergangenheit der Region. Letztlich fanden einige Bücher des "Räbme Schang", wie die Prattler den Landwirt von der Mayenfeslerstrasse nannten, den Weg zu seinem Urenkel – und so begann eine Leidenschaft an der Historie, die heute dessen Leben prägt.

Geboren am 2. April 1969 in Basel hat sich Roger Jean Rebmann beruflich zunächst der Kunst des Druckens gewidmet. Er arbeitete als Kleinoffsetdrucker bei Krebs in der St. Alban-Vorstadt und nebenbei mit seiner begabten Hand als Reinzeichner und Comic-Künstler. Sein Hobby jedoch blieb die Geschichte, und weil er schon immer mehr über seine Heimat wusste als viele andere, wurde er bald auch angefragt, ob er sich – ganz im privaten Rahmen – vorstellen könne, eine Gruppe interessierter Mitmenschen durch die Stadt zu führen. Und weil sich in dieser Gruppe zufälligerweise der nächste Interessierte befand, folgte sogleich die nächste Anfrage.

Parallel dazu schuf sich Rebmann als Mitarbeiter der Securitas bei der internationalen Klientel der Uhren- und Schmuckmesse (heute „Basel World“) einen Namen. Stets trug er einen Stadtplan auf sich und gab den Gästen aus nah und fern Empfehlungen mit, wie sie die freie Zeit in Basel sinnvoll gestalten können. „Frag den Securitas mit dem Schnauz“ – so lautete der Standardsatz unter den Ortsunkundigen. In den langen Nächten inmitten der menschenleeren Messehallen wuchs auch Rebmanns „alter ego“, der Grabmacherjoggi. Nach englischem Vorbild schuf er sich 2001 eine Figur für seine Stadtrundgänge, eine Figur, die letztlich eine Mischung aus der tatsächlichen Geschichte und aus Rebmanns Vorstellungen geworden ist.

Der Grabmacherjoggi ist ein „Stänzler“, ein Soldat, der wie die Familie Rebmann aus dem Baselbiet stammt und als Totengräber anheuerte. Angelehnt ist der Grabmacherjoggi an einen Glöckner und Totengräber zu St. Theodor, der anfangs des 18. Jahrhunderts real existiert hatte – als Randfigur und fern jeglicher Zugehörigkeit zur damaligen Basler Gesellschaft. In diese Person schlüpft Rebmann, wenn er sich zu seinen Führungen aufmacht.

Im Jahr 2008 hat Roger Jean Rebmann seine Berufung zu seinem Vollzeitberuf gemacht und dem Grabmacherjoggi gleichsam eine Festanstellung in der Gegenwart beschert. Seine einzigartigen Führungen erfreuen sich seither wachsender Beliebtheit, ebenso seine sorgsam gepflegte Internetseite altbasel.ch. Quer durch Basel weiss Roger Jean Rebmann Besonderheiten zu erzählen, und selbst die Alteingesessenen lernen auf diesen Rundgängen die Stadt unter völlig neuen Blickwinkeln kennen. Im Grunde genommen, ist der Grabmacherjoggi der letzte lebendige Zeuge von vielen Jahrhunderten spannender Basler Geschichte. Authentisch, originell und ewig aktuell.

In seinem ersten Buch lässt uns Roger Jean Rebmann Teil haben an seinem immensen Wissen. Er führt die Leserinnen und Leser durch die Stadt: von A (wie Amazone) bis Z, zum „Haus zur Zymmerax“ auf der Lyss, das der Basler Rat 1459 gekauft hatte, um in diesen Mauern ein Bordell einzurichten – vermutlich im Hinblick auf die anstehende Eröffnung der nahe gelegenen Universität.

Dieses Buch ist wie eine grosszügige Einladung, mal hier und mal dort zu verweilen in der Stadt, um sich bewusst zu werden, warum denn alles so geworden ist, wie es sich heute präsentiert. Für Roger Jean Rebmann selbst ist es eine Herzensangelegenheit, seinem Basel etwas von dem zurückzugeben, was es ihm an geistiger Nahrung für seinen Grabmacherjoggi geboten hat. Und wie sagt er doch so schön? „Wer sich mit der Geschichte befasst, blickt gelassener in die Zukunft.“

Der Verlag

Der Verlag Martin+Schaub wurde im Herbst 2007 in Basel gegründet und hat sich auf Publikationen in den Bereichen Sport, Events, Food und Historie spezialisiert. Der Verlag ist laufend bemüht, innovative Ideen zur Lancierung neuer Print- und Onlineprodukte zu entwickeln. Dazu realisiert er spannende Buchprojekte von eigenen und freien Autoren. Strukturell angegliedert ist der Verlag Martin+Schaub an die seit Anfang 2005 existierende "rotweiss Verlag GmbH". Eine partnerschaftliche Verbindung existiert mit der Friedrich Reinhardt AG in Basel. Der Firmensitz befindet sich seit Oktober 2010 am Steinenring 60 in Basel. Die Leitung des Verlags liegt bei Michael Martin und Daniel Schaub.

www.martin-und-schaub.ch

Die Eckdaten zum Buch

Roger Jean Rebmann's Basel von A-Z

Erschienen im Verlag Martin+Schaub, Basel

ISBN 978-3-7245-1780-1

Format 30x24 cm, 224 Seiten, durchgehend farbig illustriert

Hardcover mit Schutzumschlag

Texte: Roger Jean Rebmann

Gestaltung und Produktion: Fabienne Steiger

Druck: Reinhardt Druck, Basel

www.basel-von-a-z.ch

Alle Rechte vorbehalten

© 2011

Verlag Martin+Schaub GmbH, Steinenring 60, 4051 Basel

Telefon 061 272 18 17

Telefax 061 568 44 44

E-Mail: verlag@martin-und-schaub.ch

www.martin-und-schaub.ch

Partnerverlag:

rotweiss Verlag GmbH GmbH

www.rotweiss.ch